



Beckschulze & Egger
Planungsbüro / GbR

Dipl. Ing. Friedrich Beckschulze
Dipl. Ing. (FH) Manfred Egger

- Architektur / Innenarchitektur
- Bausanierung / Denkmalpflege

Planungsbüro Beckschulze & Egger GbR
Im Bremmen 28 59077 Hamm - Pelkum

Bauvorhaben: Sanierung eines Hofgebäudes
Objekt: Meisenwinkel 8 59174 Kamen
Bauherr: Eheleute Dr. Nina und Michael Parohl
Meisenwinkel 8
59174 Kamen
Datum: 05-06-2017

**Hier: Erläuterungsbericht zum Tag der Architektur 2017,
am 24. + 25.06.2017**

Grundlagen und Sanierungsbericht:

Anlässlich des Tages der Architektur 2017 öffnen die Eheleute Dr. Nina und Michael Parohl Tür und Tor ihrer Hofstelle.

- Meisenwinkel 8, 59174 Kamen Rottum-

Geöffnet wird an beiden Tagen, 24. + 25.06.2017 jeweils von 11:00 Uhr bis 16:00 Uhr. Alle Interessenten an unserem baulichen Kulturgut sind herzlich eingeladen bei einer Tasse Kaffee und einem Stück Kuchen die sanierte Hofstelle und den Außenbereich zu besichtigen.

Der Architekt, Friedrich Beckschulze aus Hamm – Pelkum, wird während der Öffnungszeiten zugegen sein und Fragen zur Gestaltung, zu technischen Ausführungen und zu energetischen Maßnahmen, beantworten.

Die Eheleute Dr. Nina und Michael Parohl haben 2014 die im Außenbereich liegende ehemalige Hofstelle, nach reiflicher Überlegung, aus dem Familienbesitz übernommen. Es handelt sich um das Haupthaus, den privaten und den ehemals höfischen Wirtschaftstrakt mit angrenzenden Stallungen. Des Weiteren grenzt nach Süd-Osten ein Fachwerk-Speichergebäude an und mit geringfügigem Abstand eine Remise mit Unterständen für eine Tierhaltung. Insgesamt stehen zusammenhängend 23.000 m² Grundfläche zur Verfügung. Eine angrenzende Wiese ist als Streuobstwiese aufgeforstet und wird bereits als Schafwiese genutzt.

Nach umfangreichen Überlegungen für eine zukünftige Nutzung haben die Bauherren zusammen mit ihrem Architekten ein Nutzungs- und Gestaltungskonzept entwickelt.

Im Bremmen 28
59077 Hamm-Pelkum
Telefon: 023 81-9 73 93 -0
Telefax: 023 81-9 73 93 -14
www.Fachwerk-Sanierung.de
info@pb-beckschulze.de

Fachbüro für Denkmalpflege, Fachwerksanierung, raumbildenden Ausbau, Lehm- und Wert- und Kostenermittlung im Denkmal- und Fachwerkbau, Umnutzung landwirtschaftlicher Gebäude



Seite 2

Schnell wurde klar, dass die historische Bausubstanz des Fachwerkhauses aus dem Jahre 1848, aufgrund zahlreicher baulichen Eingriffe in der Vergangenheit, nur noch bedingt als solches erkennbar, nach außen gezeigt werden könnte.

Ergebnis war die Haupt- und Nebengebäude in einer zeitgemäßen Architektur zu zeigen, allerdings mit historisierenden Detailkonstruktionen.

Das Haupthaus und Nebengebäude zeigen sich nunmehr in einer glattflächigen, weiß verputzten Form, mit glatten Dachflächen und Ziegeln. (Jakobi Stylist)

Dachrinnen und Unterbleche sind in Anlehnung an historische Bauteile mit der Außenhaut in einer Ebene angebracht und auf die Außenwand aufgelegt.

In die weiße Putzfläche sind anthrazitfarbene Fenster mit Holzfensterbänken eingesetzt. Geplant sind Schiebeläden vor den Fenstern.

Die sägerauen Holzfensterbänke aus massiver Eiche sind gleichfalls an historische Konstruktionen angelehnt und unbehandelt.

Sie können im Kontext mit den Garagentoren, ebenfalls in unbehandelter Eiche gefertigt, natürlich vergrauen. Ein bewusst gewähltes Detail sind die Torbeschläge aus unbehandeltem Eisen. Diese Eisenteile setzen Rost an und ziehen auf dem vergrauenden Eichenholz schwarze Fahnen, ein von der Bauherrschaft und dem Planer gewünschter Effekt.

Dieser Alterungsprozess ist ganz bewusst als gestalterisches Detail eingesetzt.

Die gleiche Gestaltungsgrundlage wurde für die Nebeneingangstür gewählt.

Dem gegenüber steht die Haustür, als neu eingefügtes Element, in perfekter Ausführung und roter Lackierung mit einem Glasoberlicht.

Die Konstruktion der Haustür aus Drehflügel und feststehendem Flügel ist so gewählt, dass die Tür in ihrer ganzen Breite, einschließlich feststehendem Seitenteil, als ein flächiges Element wirkt.

Die Außenanlagen und Pflasterungen sind aus dem Bestand heraus, mit geringfügigen Ergänzungen, wieder an das Haus angepflastert.

Wohnhaus und Wirtschaftstrakt werden, über die zuvor beschriebenen Eingänge, auf der Westseite, erschlossen.

Nach Süden erschließt sich das Haupthaus, in der Mitte der private Wirtschaftstrakt, der nun in das Wohnen einbezogen ist. Nach Norden schließen 2 Garagen den Gebäudekomplex ab.

Auf der Nordseite grenzt nach Osten der ehemalige Stalltrakt an.

Es fehlen noch die Fenster zur Garage auf der Nordseite, erst jetzt hat der Architekt einen Hersteller gefunden, der Eisenfenster im Charakter früherer Stallfenster herstellen kann.



Beckschulze & Egger
Planungsbüro / GbR

Dipl. Ing. Friedrich Beckschulze
Dipl. Ing. (FH) Manfred Egger

- Architektur / Innenarchitektur
- Bausanierung / Denkmalpflege

Seite 3

Perfektion im Detail ist die vom Architekten selbstgestellte Vorgabe, die auch von den Bauherren mitgetragen und verlangt wird.

Tenor des Architekten: „In meinem Alter ist es wichtig, dass mir die Arbeit Spaß macht, ich muss nicht mehr alles machen.“

Insoweit haben sich Bauherren und Architekt zu einem idealen Team gefunden. Detaillösungen und Ausführungen wurden solange diskutiert, bis man zu einer gemeinsamen, ansprechenden Lösung kam.

Die innere Erschließung und Nutzung:

Die Hofanlage aus dem Jahre 1848 hat vielfältige Umnutzungen, Sanierungen (die nicht immer fachgerecht waren) und Modernisierungen erlebt.

Es galt nunmehr für die jetzigen Nutzer, das Ehepaar Parohl, ein Konzept zu finden, das ihren derzeitigen, aber auch zukünftigen Anforderungen entspricht.

So wurde bereits jetzt verdeckt eine barrierefreie Nutzung eingeplant, die bei Bedarf ergänzt und angepasst werden kann.

Dies alles bei einer Nutzung auf 5 (10) Ebenen im Bestand.

10 Ebenen wenn alle Höhenversprünge mit eingerechnet werden.

Ferner galt es so wenig wie möglich in die konstruktive Struktur einzugreifen und die bisherige Gliederung aus Wohnen, privatem Wirtschaftstrakt und betrieblichem Wirtschaftstrakt herauszuarbeiten.

Hier kamen die Erfahrungen des Architekten, der mit Schwerpunkt in der Denkmalpflege tätig ist, voll zum tragen.

Nach umfangreicher und zeitintensiver Bestandsaufnahme konnte 2015 der Bauantrag gestellt werden, der Ende 2015 zu einer Baugenehmigung führte.

Das Haupthaus auf der Südseite wird über die zuvor beschriebene Haustür, auf der Westseite, die in der Breite und Höhe erweitert wurde, und an der Stelle der früheren Haustür verblieb, erschlossen.

Betritt man das Haus, so gelangt man in den Eingangsbereich mit einer Treppenanlage, über die das Obergeschoss erschlossen wird. Die Wände sind lehmverputzt und weiß gestrichen. Die der Haustür gegenüberliegende Wand ist über 2 Ebenen mit einem unbehandelten weißen Lehmputz, in einer besonderen Auftragstechnik, geputzt.

Im Bremmen 28
59077 Hamm-Pelkum
Telefon: 023 81-9 73 93 -0
Telefax: 023 81-9 73 93 -14
www.Fachwerk-Sanierung.de
info@pb-beckschulze.de

Fachbüro für Denkmalpflege, Fachwerksanierung, raumbildenden Ausbau, Lehm- und Wert- und Kostenermittlung im Denkmal- und Fachwerkbau, Umnutzung landwirtschaftlicher Gebäude



Seite 4

Die Decke hat noch einen eichenen Bestandsbalken, die Deckenfelder sind weiß verputzt.

Den Raum dominiert die Treppenanlage aus weiß lackierten Treppenwangen und -trahen, deren Stufen und Handlauf aus geräucherter Eiche sind.

Eine abgehängte Leuchte mit 3 Abhängern komplettiert den Eingangsbereich. Geradeaus, durch eine Ganzglasschiebetür getrennt, betritt man ein großzügig dimensioniertes Esszimmer.

In den Boden, der im gesamten Erdgeschoss aus 60*60cm großen, estrichfarbenen Feinsteinzeugfliesen, die kalibriert und auf 2/3mm Fuge verlegt sind, ist unter dem Esstisch eine Fläche von 120*300cm ausgespart. In diese Fläche ist eine massive, geräucherte Eichendielung eingearbeitet.

An dem geplanten Esstisch sollen 12-14 Personen Platz finden.

Nach rechts, an der Süd-Westecke des Esszimmer, schließt die Küche an.

Die optische Bereichstrennung besteht aus einer geölten Fachwerk-Bestandskonstruktion aus der natürlich gealterten Eiche.

In die Küche selbst ist eine Fachwerkkonstruktion als Umbau von Kühlschrank und Spülmaschine eingearbeitet. In diese Fachwerkkonstruktion wurde seitens der Zimmerei -als besonderes Detail- der vom Bauherren aufgearbeitete ursprüngliche Eingangsbalken, in den das Baujahr des Hauses geschnitzt ist, eingefügt. Ein besonderes Anliegen der Bauherren war es, eine individuelle Küche im französischen Landhausstil zu bekommen.

Nach Plänen des Architekten wurde diese daher in handwerklicher Fertigung vom Schreiner gearbeitet. Die Arbeitsplatten sind in sägerauher massiver Eiche, 50mm stark, Oberfläche geölt, gefertigt. Die Plattenaufleger sowie eine Eckausbildung sind aus schwarzem Vollziegel aufgemauert. Zur Farbgebung werden die Ziegel in einem speziellen Verfahren gedämpft. In die Arbeitsplatte ist ein Keramik-Doppel-Spülstein und passender Spülenarmatur mit Hebelgriffen mit Porzellanummantelung eingearbeitet.

Die Unterschränke sind gleichfalls aus massiver, sägerauher Eiche und weiß gekalkt. Herzstück der Küche soll ein freistehender fünf flammiger Gasherd der Fa. Lacanche mit emailierter Oberfläche werden.

Die Balkenlage in Küche und Esszimmer, die in ihrer Originalität nicht sichtbar bleiben konnte, wurde mit Lehmplatten verkleidet und mit einem Lehmputz versehen.

Der Lehmputz wurde im Lehmfarbton sichtbar belassen, während die Deckenfelder einen weißen Anstrich auf Lehm-basis erhielten.

Die gleiche Deckengestaltung findet sich im Esszimmer wieder.



Seite 5

Vom Esszimmer geht man auf eine großzügig dimensionierte, nach Süden gelegene Terrasse. Die Terrasse ist um 2 Stufen nach unten abgesenkt, so dass die freie Sicht, in Sitzposition am Esstisch nach Süden erhalten bleibt.

Geplant ist eine streng geometrische Ausführung der Stützwände. Mauerabdeckungen, Treppenstufen und das Pflaster sollen aus dunkel, anthrazitfarbenen Betonsteinen, kontrastierend zum weißen Baukörper angelegt werden.

Vom Eingangsbereich nach links, nach Norden, betritt man über eine Rahmen/Brettertür mit Langbändern und Kastenschloß den Wirtschaftsflur. Die Türkonstruktion zwischen Wohntrakt und Wirtschaftstrakt ist wie andere Einbauten in Eiche geräuchert, während die Einbauten im Wirtschaftstrakt in Eiche natur belassen wurden. (Zonierung Wohnen / Wirtschaft)

Hier, im privaten Wirtschaftstrakt, sind Garderobe, Tages WC mit Dusche und ein Hauswirtschaftsraum angeordnet.

Alle Räume im Erdgeschoss werden über Rahmen / Brettertüren erschlossen.

In der Verlängerung des Flures kommt man durch eine sichtbar verbliebene Fachwerkkonstruktion in den Eingangsbereich des ehemaligen Wirtschaftstraktes.

Hier schließt sich nach Osten ein Kellerraum über 4 Stufen abgesenkt und eine sogenannte Upkammer, 7 Stufen höher liegend, an.

Die Upkammer wird als Gästezimmer genutzt und hat angrenzend eine Schlafkoje, die über eine weitere Treppe mit 5 Steigungen vom Gästezimmer aus erreicht wird und über dem Wirtschaftseingang liegt.

Bei dem Gästezimmer mit angrenzender Schlafkoje handelt es sich um den einzigen Raum des Hauses, in dem die Wände vollständig in Fachwerkkonstruktion erhalten werden konnten.

In der Verlängerung des Flures betritt man die Garage 2 und 1.

Hinter der Garage 1 liegt noch ein Arbeitsraum, dieser enthält auch die Elektro-Hauptverteilung.

Aus der Garage 2 geht man über die Kopfseite in den Heizungsraum und in der Verlängerung in die ehemaligen Stallungen von denen noch 3 Pferdeboxen erhalten sind.

Somit ist unter Sicherheitsaspekten gewährleistet, dass man innerhalb des Gebäudes das Haus komplett begehen kann, ohne in den Außenbereich auszuweichen zu müssen.



Seite 6

Zurück zum Hauseingang:

Über das Treppenhaus erreicht man das Obergeschoss. Noch vom Treppenpodest aus geht man in die Ankleide, an die das Schlafzimmer anschließt. Im Schlafzimmer ist wie im EG Esszimmer, in gleicher Breite und raumhoch, ein Fenster eingebaut, das einen ungestörten Ausblick nach Süden zulässt. An der Ostwand ist eine Fachwerkstrebe aus dem Bestand herausgearbeitet, eines der wenigen Fachwerk Bestandsdetails.

Nach Westen öffnet sich, begehbar durch eine Bestandsfachwerkkonstruktion mit Ganzglasschiebetüren auf sichtbaren Schiebetürrollen aus geschwärztem Eisen, das angrenzende Badezimmer.

Böden im gesamten Obergeschoss sind aus massiven, geräucherten Eichendielen. Im Badezimmer ist eine bodengleiche Dusche aus Schiefer mit Quergefälle und Wasserrinne, 110 * 240cm groß, handwerklich gefertigt, eingearbeitet. Das Waschbecken von Alape steht auf einem Untergestell aus sägerauer Eiche. Auch hier sind, wie in allen Bädern, die Waschtischgestelle vom Schreiner gefertigt.

Das WC versteckt sich hinter einer Brüstung (Schamwand) und steht somit nicht im direkten Blickkontakt, wenn das Bad betreten wird.

Gefliest wurde mit spanischen Tonfliesen (weiß glasiert, Oberfläche und Ränder uneben, im Format 30*7 cm) nur dort wo es nötig ist. Alle Maße sind so ausgearbeitet, dass mit ganzen und halben Fliesen gearbeitet werden konnte.

Vom Treppenhaus geht man weiter in einen Zwischenflur und gelangt nach links in ein Tages-/ Besucher-WC.

Vom Flur nach Osten grenzt ein Arbeitszimmer an.

Über eine weiß lackierte Blockstufentreppe gelangt man vom Zwischenflur in die mittlere Ebene des Dachgeschosses.

Das Dachgeschoss erstreckt sich über 3 Ebenen von der tiefer gelegenen Nordseite bis zur höher gelegenen Südseite.

Die Geschossverbindungen erfolgen über weiß lackierte Blockstufentreppe mit 4 + 5 Steigungen, die auf den geräucherten Dielenboden aufgestellt sind.

Zwischen der Ebene nach Norden und der mittleren Ebene (= Zugangsebene vom Obergeschoss aus) ist ein 3-seitig verglastes Kamin eingepplant.



Seite 7

Nach Norden sind 3 Fenster im Giebel angeordnet, alle 3 Fenster reichen bis zum Boden. Das mittlere Fenster dient als 2. Rettungsweg und ist durch eine Scheibe in der Laibung als Absturzsicherung ohne Brüstung ausgeführt.

Die untere Ebene hat einen ca. 100cm hohen Drempe, das Dach ist bis zur First offen. Die Kehlbalken sind sichtbar belassen.

Dieser Gebäudetrakt (Wirtschaftstrakt) der über den Garagen liegt und an den Dachstuhl des Pferdestalls angrenzt wurde zu einem späteren Zeitpunkt an das Wohnhaus von 1848 angebaut.

Nach Süden geht der Wohnraum in eine 3,00m breite Loggia über, die sich über die Gesamtbreite des Hauses erstreckt.

Als Absturzsicherung wird die Loggia mit einer Ganzglasbrüstung, die einen offenen Ausblick nach Süden zulässt begrenzt.

Die obere Ebene ist für den Einbau einer Teeküche vorgerichtet.

In der oberen Ebene sind die alten Sparren und „Hahnenbalken“ sichtbar belassen.

Über das gesamte Dachgeschoss ist eine massive, geräucherte Eichendielung verlegt.

Auf der Dachterrasse wurde das gleiche Material, jedoch aufgearbeitet wie ein offener Terrassenboden, auf Spalten verlegt.

Energetische Maßnahmen:

Es wurde großer Wert auf eine optimierte Dämmung gelegt.

Die Fenster sind mit einer 3-Scheiben Isolierverglasung ausgeführt.

Die Fassade ist im Gutex Durio Dämmsystem ausgeführt:

d.h. auf die Altfassade sind KVH Hölzer 8*18 aufgebracht und ausgerichtet.

Darauf wurde eine 70mm Gutex Durio Dämmplatte aufgebracht. Der entstehende Hohlraum konnte dann in 180mm Dämmstärke mit Zellulose ausgeblasen werden.

Das System eignet sich hervorragend, wenn alte Außenwandflächen uneben sind, oder Installationen im Luftraum der Dämmebene untergebracht werden müssen, so wie hier Fallrohre und Elektrokabel.

Die Gesamtstärke der Außenwanddämmung beträgt 25cm.

Die Dachkonstruktion des Haupthauses erhielt eine Aufdachdämmung.

Auf die vorhandene Sparrenlage und Dachschalung wurde eine Dampfbremse als Luftdichtungsebene aufgebracht. Darauf, in der Höhe versetzt,

2 Lagen KVH 8*12cm Balken und darauf eine 35mm Holzweichfaser Unterdeckplatte als Winddichtungsebene angebracht. Der Hohlraum wurde mit Zellulose ausgeblasen.

Gesamtstärke der Dachdämmung beträgt ca. 31cm.



Beckschulze & Egger
Planungsbüro / GbR

Dipl. Ing. Friedrich Beckschulze
Dipl. Ing. (FH) Manfred Egger

- Architektur / Innenarchitektur
- Bausanierung / Denkmalpflege

Seite 8

Im nördlichen Dachteil wurde eine Zwischensparrendämmung eingebaut.
Auf die gelattete Sparrenlage wurde eine 35mm Holzweichfaser Unterdeckplatte als
Winddichtungsebene aufgebracht. Von unten unter die Sparren wurde eine 4*6 KVH
Lattung und darunter eine 15mm OSB Platte als Luftdichtungsebene sowie eine 12mm
Fermacellplatte eingebaut.

Beheizt wird das Gebäude über eine Sole / Wasserwärmepumpe mit
2 Tiefenbohrungen über jeweils 120m.

Die Beheizung im EG und Dachgeschoss erfolgt über eine Fußbodenheizung.
Im Obergeschoss bedingt durch die geringen Raumhöhen mittels einer Wandheizung.

Friedrich Beckschulze
der Entwurfsverfasser

Im Bremmen 28
59077 Hamm-Pelkum
Telefon: 023 81-9 73 93 -0
Telefax: 023 81-9 73 93 -14
www.Fachwerk-Sanierung.de
info@pb-beckschulze.de

Fachbüro für Denkmalpflege, Fachwerksanierung, raumbildenden Ausbau, Lehm- und
Kostenermittlung im Denkmal- und Fachwerkbau, Umnutzung landwirtschaftlicher Gebäude